

Abschein:
Täglich früh 7 Uhr.
Insätze:
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonnabend bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in die Blätter,
das jetzt zu 11,000
Exemplaren erscheint,
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Land.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Insatzpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite:
1 Rgt. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 15. August.

Se. Maj. der König hat dem Königl. preußischen Geschäftsträger und General-Konsul in den La Plata-Staaten, Legations-Rath von Gülich, das Comthurkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Am Sonntag Abend halb 8 Uhr verstarb hier selbst nach langen Leidern der Schriftsteller Dr. C. W. Wolfssohn. Bekannt als Dichter des Dramas „Nur Eine Seele“, war er Redakteur der „Nordischen Revue“, welches Blatt der Heim gegangene in Folge seiner schweren Krankheit erst unlängst eingehen ließ.

Wir haben wiederholt in diesen Blättern darauf aufmerksam gemacht, welchen Werth Alleen und Baumgruppen im Innern großer Städte haben, und wie wohlthätig deren Einzugsung schädlicher Dünste und deren die Luft reinigende Ausströmung für die Gesundheit der Bewohner derselben ist. — Aber wie wenig wird hier und da darauf Wert gelegt, wie geringe Sorgfalt der Erhaltung der schönen starken Bäume gewidmet, die wir in unseren Alleen noch vor wenigen Jahren in der herrlichsten Laubfülle prangen sahen, und die jetzt verbockt stehen und im Absterben sich befinden. In Paris und London hat jeder auf öffentlichen Promenaden und in Alleen stehende Baum um seinen Stamme eine Befestigung und erhält beim Sprengen der Straßen zugleich das nötige Wasser zu seiner Erhaltung, weil man wohl weiß, wie nötig die Erhaltung derselben für die Luftreinigung der Stadt ist. — Nun blickt man hier um sich und betrachte z. B. die Kastanienallee der Bauern Straße. Fest schlägt sich die Erde dort um die Baumstämme; die früher vorhanden gewesenen Befestigungen um diese sind durch Staub ausgespült und der Baum erlangt auch beim Regen keine Befeuchtung durch den Boden, auf dem er steht, denn die Erdmasse ist zu hart geworden, als daß derselbe eindringen kann, und bei Sprengung der Straßen nimmt man ebenfalls auf die Bäume dafelbst keine Rücksicht; daher dies traurige Bild, welches diese einst so schöne Allee jetzt bietet, wo der größere Theil der Bäume im heißen Sommer kraftlos mit entlaubten, vertrockneten Zweigen sich zeigt und abstirbt. Wie viele Jahre gehören bis zur Gediehung eines starken Baumes, und wie wenige Jahre der Vernachlässigung, um denselben zu tödten!

Zu wiederholten Malen haben in neuerer Zeit liegende Einwohner beschwert darüber Klage geführt, daß ihnen in ihren Wohnungen Fensterscheiben eingeschossen worden sind. Meistens wurden in den Stuben auch die Bleikugeln als Beweise hierfür aufgefunden. Leider waren die Bemühungen der Behörde, den Urhebern dieses, das Leben Andrer bedrohenden Unfugs auf die Spur zu kommen, bisher ohne Erfolg. Dem Bevölkerung nach, ist es jedoch in diesen Tagen gelungen, in Antonstadt einen 12jährigen Knaben zu erappen, der sich am Schießen mit einer mit Bleikugeln gesalbenen Volzenbüchse belustigte, wodurch er in einem in der Nähe gelegenen Hause nicht weniger als 4 Fensterscheiben eingeschossen hat. Es sieht zu erwarten, daß dieser Knabe für diesen gemeingefährlichen Unzug zur Bestrafung für Anderer in exemplarischer Weise bestraft werde.

Besinnlich leben auch in unserer Stadt eine Anzahl Taubenliebhaber, die sich mit der Sucht edler und seltener Rassen beschäftigen. Dem schon lange gehaltenen Wunsche, daß diese Männer sich näher kennen lernen und zu einem Vereine zusammen treten möchten, diente in der nächsten Zeit entsprechenderweise hierfür aufgefunden. Leider waren die Bemühungen der Behörde, den Urhebern dieses, das Leben Andrer bedrohenden Unfugs auf die Spur zu kommen, bisher ohne Erfolg. Dem Bevölkerung nach, ist es jedoch in diesen Tagen gelungen, in Antonstadt einen 12jährigen Knaben zu erappen, der sich am Schießen mit einer mit Bleikugeln gesalbenen Volzenbüchse belustigte, wodurch er in einem in der Nähe gelegenen Hause nicht weniger als 4 Fensterscheiben eingeschossen hat. Es sieht zu erwarten, daß dieser Knabe für diesen gemeingefährlichen Unzug zur Bestrafung für Anderer in exemplarischer Weise bestraft werde.

Besinnlich leben auch in unserer Stadt eine Anzahl Taubenliebhaber, die sich mit der Sucht edler und seltener Rassen beschäftigen. Dem schon lange gehaltenen Wunsche, daß diese Männer sich näher kennen lernen und zu einem Vereine zusammen treten möchten, diente in der nächsten Zeit entsprechenderweise hierfür aufgefunden. Leider waren die Bemühungen der Behörde, den Urhebern dieses, das Leben Andrer bedrohenden Unfugs auf die Spur zu kommen, bisher ohne Erfolg. Dem Bevölkerung nach, ist es jedoch in diesen Tagen gelungen, in Antonstadt einen 12jährigen Knaben zu erappen, der sich am Schießen mit einer mit Bleikugeln gesalbenen Volzenbüchse belustigte, wodurch er in einem in der Nähe gelegenen Hause nicht weniger als 4 Fensterscheiben eingeschossen hat. Es sieht zu erwarten, daß dieser Knabe für diesen gemeingefährlichen Unzug zur Bestrafung für Anderer in exemplarischer Weise bestraft werde.

Von heute an wird die Fütterung der Raubtiere im Zoologischen Garten Abends um 6 Uhr geschehen.

(Eingesandt.) Am Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags 5 Uhr führte mich mein Spaziergang durch das Gehölz, dem Volksgarten gegenüber zum Unklige folgenden weiblichen Vandalsmus. Ein Kindermädchen, wohl 20 Jahre alt, hatte in ihrem Kinderwagen ein schreiendes Kind. Es nahm das Deckbett ab, daß Kind mochte sich nun gemacht haben, oder, was noch wahrscheinlicher ist, es mochte die angelegte Fessel unerträglich finden. Kurz, ich mußte sehen, daß das Kindermädchen ein breit geöffnetes dunkles Tuch um die beiden Beine des Kindes band und dasselbe so fest anzo, daß durch die Compression ein ferneres Nachmachen unmöglich sein mußte. Das Kind schrie kläglich, aber der weibliche Vaadale hatte bloß das Wort: Ich was, das fehlt noch. Sie sofort zu attackiren, wäre diese lieblose Creature werth gewesen, ich schreite bloß den Auflauf. Es muß doch nach Anzeige von Zeit und Ort noch möglich sein, den Inculpaten zu entdecken.

Eltern, bedenkt: Joh. 10, 18., und: es sind Eure Kinder, Euer Liebste, das oft in die Hände eines Barbaren gegeben ist!

— II. Wie wir aus guter Quelle vernnehmen, ist ein bisher ganz frisches Werk des am Freitag zu dem Militärbegravniß verwendeten Traingespannes wahrscheinlich in Folge der Hitze plötzlich vom Koller befallen worden. Man hat demselben bereits eine Ader öffnen müssen und muß trotzdem sein Umfachen bald befürchten.

— III. Auf der Antonstraße ist die Unzufriedenheit mit dem Zustand der Fußwege seit gestern noch mehr geziogen. Es ist allerdings kaum fortzukommen, und was die Erbitterung noch vermehrt, ist, daß bei dem für die Grundbesitzer so thureren Schlussbau speziell auf die nun eintretende Verbesserung der nicht gepflasterten Straßen zu verübt wurde. Die Antonstadt und auch die Antonstraße haben bezahlt, aber dieser letztere wegen der Bahnhöfe viel begangene Weg ermaßt immer noch der erhöhte Fußsteige, die Passanten dürfen streckenweise bis über die Knöchel in Schmutz sinken, und wenn Droschken oder Ueberschuhe nicht bei der Hand sind, was Fremden wohl häufig begegnet, hat die Unannehmlichkeit, sich mit ganz nassen Füßen auf die Eisenbahn zu setzen. Es soll eine Petition vorbereitet werden, um ein Chaisenträgerdetachement, wenigstens bei schlechtem Wetter, dort stationirt zu erhalten, was unserer Ansicht nach aber nicht ganz entsprechend ist, da die Damen in jehigen moderner Toilette bekanntlich zu umfangreich sind, um dieses altehrwürdige Transportmittel dermalen benutzen zu können, es müßten denn die Portchaisen in der Art wie die neuen Droschken vergrößert werden, sonst wäre bloß den wohlhabenden Herren geholfen, welche sich schlimmsten Falles der Stiefeln bedienen können.

— Eine unerwartete Überraschung wurde vorgestern einem Manne zu Theil, welcher einen Spaziergang im Walde nach der Nesselbrücke, nahe der schlesischen Bahn, unternahm und dort nicht weit vom Bahnwärterhause Nr. 9 eine Kreisende allein und hilflos daliengend stand. Es blieb dem Menschenfreunde nichts anderes übrig, als die Stelle der Hebamme zu übernehmen und die mögliche Hilfeleistung zu vollziehen. Später sorgte der barmherzige Samariter dafür, daß die dem Verunreinigen nach außen überdrücklich gebürtige Frauensperson durch zwei herbeigerufene Arbeiter auf einem Breie nach dem Bahnwärterhäuschen transportirt wurde, wo sie sich jetzt noch befindet und durch herzugeeilete weißche Hilfe gepflegt wird. Ihre Wohnung ist auf den Dresdnerhäusern und ihrer Angabe nach war sie in den Wald gegangen, um Heidelboeren zu sammeln. Mutter und Kind sind aber wohlauflaufen.

— Auf dem Neumarkt erkannte gestern Vormittag ein Markthalter so pöbelich, daß er bewußtlos umfiel und mittels Drosche in seine auf der Neugasse gelegene Wohnung gefahren werden mußte.

— Ein Soldat begleitete vorgestern Abend eine hiesige Dienstperson von einem Tanzsaal nach Hause. Ueberwegs, in der Nähe des Zwingerreichs, erklärte ihm seine Begleiterin, daß sie sich im Teich ertränken wolle. Natürlich redete der Soldat ihr davon ab, allein ihre wiederholten Versuche, sich seiner Begleitung zu entziehen und an das Ufer des Teiches heranzukommen, bewiesen ihm hinlänglich, daß es der Person mit ihrer Absicht, sich zu ertränken, wirklich Ernst und sie durch freundliche Zusprache an der Ausführung ihrer Selbstmordgedanken nicht zu verhindern sei. Er holt es daher für Schuldigkeit, die Person nicht zu verlassen, und mußte zu wiederholten Malen ihren gewaltsamen Versuchen, sich von ihm loszureißen, Gewalt entgegensetzen. Endlich kam noch ein Bädergeselle hinzu, mit dessen Hilfe es gelang, das Mädchen aus der gefährlichen Gegend wegzubringen. Man schaffte es zunächst auf eine Polizeiwache. Wie man hört, hat das Mädchen auf der Walpurgisstraße gedient und sich gegen die Dienstherrschafft mehrerer kleinen Unrechlichkeiten schuldig gemacht.

— Aus einem Hause an der Bürgerwiese brachte man am vergangenen Sonnabend eine totliche Dienstperson in das Krankenhaus. Dieselbe war seit mehreren Tagen stark und wollte sich angeblich beim Heben einer mit Wäsche gefüllten Wanne Schaden gethan haben. Nachträglich soll sich aber der Verdacht ergeben haben, daß sie heimlich geboren hat. Wie man hörte, hat diese Vermuthung durch die polizeilichen Ermittlungen bez. die darauf veranlaßte ärztliche Exploration volle Bestätigung gefunden. Auch soll man die Geburt später noch im Logis unter Wäschstücke verstellt und natürlich tot aufgefunden haben.

— Das Waldschlößchen hat bekanntlich seine eigene Gasbeleuchtung; seit acht Tagen aber hat der Gasometz auch die Arbeit eingestellt, er wurde uns klar wie das überseeseche Kabeltau und Herr Guhmlütt sah sich genötigt, zum alten Beleuchtungssystem zurückzukehren, was denn freilich nicht recht passen will. Während des Concerts am Sonnabend hiß es

am Abend: „Es blinken so lustig die Sterne ins Dunkel des Lebens hinein!“ indem einige Sternpyramiden von Talschtern die Gaslaternen erleuchtet wurden.

— Am 9. d. M. Abends in der 11. Stunde wurde in Niederschäßlitz vom dortigen Nachtwächter die seit einem Jahre geisteschwäche Haushälterin eines Bahnwärters, Auguste Neuemann aus Loschwitz, am ganzen Oberkörper über und über brennend, in lauerndr. Stellung auf den Dielen ihrer Parterrewohnung tot aufgefunden. Obgleich der ganze Oberkörper der Unglückschen von den brennenden Kleidern äußerlich verbrannt war, so wird doch vermutet, daß durch den erzeugten Rauch der Erstickungstod eingetreten ist. Auf der Fensterbank hatte man noch eine brennende Lampe getroffen, möglich, daß dieser die R. mit den Kleidern zu nahe gekommen ist.

— Aus dem Plauenschen Grunde. Die auch in weiteren Kreisen, insbesondere dem Dresdner Publikum hinzüglich bekannte Restauration zum „Steiger“ ist jüngst durch Kauf in andere Hände übergegangen. Gerüchte verlautet aber, daß die Käufer — zwei Leipzig — beabsichtigen, die Restauration später aufzugeben und an dieser Stelle eine Fabrik zu errichten. — Am vorigen Donnerstag verunfälle auf der Straße von Zaudroda nach Pöschappel, an dem ziemlich steilen Berge in der Nähe des letzteren Dries der 26 Jahr alte Sohn eines Gutsbesitzers aus der Gegend von Spremberg. Derselbe hatte auf den fiskalischen Steinkohlenswerken für Rechnung einer Glashütte Steinlohn geladen, will, da das Schleifzeug seines Wagens nicht in Ordnung ist, die Pferde führen, kommt aber dabei zum Falle und der schwereladene Wagen zerstört ihm im Stoß Kopf, Brust und Arm, so daß der Tod augenblicklich erfolgt. Das Geschirr wurde von einem Eisenbahnpförtner zum Siechen gebracht. — Das lezte Zeichen und Eigentum der ehemals bestandenen Gittersee's Bergknappshaft, die sehr schön geschilderte Fahne, hat neuerdings der Turnverein zu Weißig durch Kauf an sich gebracht. — Man kann sich im Plauenschen Grunde immer noch nicht darüber beruhigen, daß die hier in Gittersee vorhandenen Kohlen nicht abgebaut werden, während man doch anderwärts mit großen Kosten erst solche suchen muß.

Tagesgeschichte

New York, 25. Juli. Ein ergreifendes Bild von den Zuständen in dem unterworfenen Süden entwirft ein Berichterstatter der „Wes. Big.“: „Wohin man auch dringt“, sagt er u. A., „überall bietet sich der Anblick einer noch glimmenden und rauchenden Strand- und Schuttfläche dar. Werthe, die nach Hunderten von Millionen Dollars zu berechnen sind, liegen vernichtet da; Städte, welche vor dem Kriege den Binnenverkehr vermittelten, sind Ruinenhaufen; die Eisenbahnen, Brücken und sonstigen Verkehrswege befinden sich in einem fast hoffnunglosen Zustande der Verödung; alle geregelte Thätigkeit in Ackerbau und Industrie steht; es fehlt an Capital und fehlt noch mehr an Lust, Eifer und Streitkunst der in ihrem Grimm und Haß träge dahinbrüllenden Planzer, die vorhandene Arbeitskraft der freien Neger zu verwenden.“ Dann citirt er folgenden Bericht aus Atlanta (Georgia) d. d. 3. Juli: „Atlanta ist ein Schutthaufen. Das Rathaus, die Kirchen, die Freimaurerhalle, die der medicinischen Facultät gehörenden Gebäude und ein als Hospital verwandtes Häusergebiet ist alles, was noch steht. Fabriken, Magazine, Banken, Walzwerk, Gasthäuser, alles ist dahin. Niemand denkt an's Wieder-aufbauen. Die Einwohner sitzen in stumpfem Grüten da, und wenn sie den Mund öffnen, geschieht es nur, um der Regierung zu fluchen. Diejenigen, die noch einigermaßen Mittel haben, warten, um zu sehen, was die Regierung ihnen werden. Ich sage einer Anzahl derselben, die an der Ecke standen: Die Regierung werde gar nichts ihnen, als höchstens sie ganz unbarmherzig ausdreschen, wenn sie noch einmal rebellieren. „Wenn diese Lection, die ihr hier vor euch steht, noch nicht genug ist, läßt ihr noch eine haben.“ — „Ja,“ sagte einer, „die Hölle hat ihr Ei gelegt und ihr ist es ausgetrocknet.“ In und vor dem Rathause waren wenigstens tausend Frauen, die sich drängten, stießen und schlügen, um nach der Stelle zu gelangen, wo die Antwörter auf Nationen ausgetheilt wurden. Seit weniger Tagen sind fünf Frauenzimmer in diesem Gedränge erdrückt und zertrümmert. Der Offizier hatte sich Taglang wegen der nüchternen Unordnung geweigert, Zettel auszuteilen, es ward aber von Tag zu Tage schlimmer. Heute war das Gedränge furchtlich. Die breiten Corridors des Gebäudes waren mit Menschen vollgequatscht. Nach einiger Zeit wurden sie nach einem andern Gebäude auf der entgegengesetzten Seite der Stadt gewiesen; dort sah ich sie nachher in wildem Gewühle die Fenster erlimmen. Die meisten dieser Leute waren vom Lande, manche nicht weniger als 40 Meilen weit hergekommen. Viele trugen nur ein einziges Kleidungsstück am Leibe, das vom größten baumwollenen Handgewebe gesetzigt war und keine andre Farbe als den Schmutz hatte.

Außerhalb des Gedränges, mit angstvollen Mienen wartend, standen einige besser gekleidete Frauen. Lebensmittel, irgend etwas, um den nagenden Hunger zu bannen, war Alles, was sie wollten. Auch einige Männer standen herum und viele kamen vom Lande an. Ein abgezehrter und gramvoll aussehen der Mann hatte einen kleinen Ochsenwagen, auf dem er ein Paar Hände voll Maisblätter für seinen Zugstier hatte, aber für sich selbst nichts als einige wilde Psalmen, die er für Szenen das Quart zu verkaufen suchte. „Ich bin schon viermal hier gewesen.“ sagte er mir, „um Notionen zu bekommen, aber es ist nicht gegangen; das Gedränge ist zu artig und die Unordnung ist zu groß. Meine Frau und ich haben seit fünf Tagen von nichts als Weizenkleie gelebt. Wenn keine Hilfe kommt, müssen wir verhungern.“ Vom Brigadegeneral Wilson höre ich, daß in diesem Bezirk nicht weniger als 30,000 Rationen verteilt werden. Entlassen! Kriegsgefangene kommen in großer Zahl hier an und beziehen sofort ihre Plätze. Warum nicht diese Speisung der Rebellen einstellen und den reichen Aristokraten, welche sie zum Kampf gegen die Regierung verleitet haben, die Sorge für sie überlassen? Ist es Recht, daß die Regierung täglich 30,000 Arme ernährt und die reichen Planer, die Anstifter alles Unheils, frei ausgehen läßt? Es ist ein schändlicher Missbrauch, der mit der Begegnungsgewalt getrieben wird.“

* Ein Herr Gale in London hat eine Erfindung gemacht, durch welche er der Gefahr von Pulverexplosionen in Pulvermagazinen vorbeugen will. Sie besteht in der Beimischung von fein gepulvertem Gas zu dem Schießpulver, und beweist, daß selbst die Anzündung reinen Schießpulvers innerhalb des mit Glassstaub vermischten, keine Explosion des letzteren zur Folge hat. Tritt die Rohwendigkeit des Gebrauchs ein, so wird das Pulver vermittelst eines einfachen Siebes von dem sehr feinen Glassstaub geschieden. Dem Herzog von Cambridge, als dem Commandeur en chef der Armee, hat Herr Gale sein System vorgelegt und Experimente vorgenommen, deren Ausfall den Herzog sehr befriedigte, so daß er die Erfindung seine besondere Aufmerksamkeit zuteil werden versprach. Das Mittel scheint jedoch an einem Gebrechen zu leiden, abgesehen von der Vermehrung des Volumens und der Rohwendigkeit der Durchsetzung. Bei der Verarbeitung eines Fasses dieses nicht explodierenden Pulvers, sei es zu Schiff, sei es auf der Eisenbahn, würde, des beständigen Schüttels wegen, das Pulver selbst als Sieb funken und den feineren Glassstaub mit der Zeit auf dem Boden absieden, ein Bedenken, welches vor allem bei grobem Geschützpulver in Betracht kommen würde.

* So wechselt die Geschichte der Menschen! Der kleine Abbé-Lader begegnete vor einigen Tagen in Paris einem älteren Herrn in der Straße Rivoli, beide blickten sich einen Moment an und grüßten sich dann schweigend. Abbé-Lader fuhr in der lauerlichen Brachiarose, der ältere Herr ging unbeachtet in Civil und war doch der General Lamortière, welcher einst den Enz in Aixla gefangen nahm. Sie sahen sich zum ersten Male wieder seit jener Zeit.

* Eine tiefgründige Bemerkung. Ein nordamerikanisches Blatt, welches sich zur Partei der Südstaaten hält und daher über die Hinrichtung der Verschwörer ganz entzweit ist, schlägt eine Diatribe darüber, daß sogar Frau Forrest diesen Schicksale nicht entging, mit der Bemerkung: „Wie sind überzeugt, daß, wenn Lincoln noch lebte, diese Hinrichtung nie stattgefunden haben würde.“

* Über das vom Obersten und württembergischen Stallmeister von Hamel zu Stuttgart erfundene mechanische Pferd, welches zur Zeit in München zur Schau aufgestellt wird und worüber schon vielfach anerkannt berichtet wurde, sprechen sich die Münchener Blätter höchst lobend aus. Die Münchner „Neuen Nachrichten“ schreiben darüber: Das mechanische Pferd, eine, wie bereits früher mitgetheilt, äußerst sinnreiche Erfindung ist in München angekommen und wird von heute an durch Herrn Stallmeister W. Ganner dem sich hierfür interessierendem Publikum vorgeführt. Nachdem wir gestern Gelegenheit hatten, in Gesellschaft mehrerer speziell eingeladenen Personen einer vorläufigen Produktion anzuwohnen, können wir nicht umhin, unserm Freiauen über die Leistungen einer Maschinerie Ausdruck zu geben, die vollkommen würdig ist, als ein Triumph des menschlichen Geistes bezeichnet zu werden. Das mechanische Pferd, dessen äußere Erscheinung, besonders was Kopf und Haß betrifft, die Illusion bis aufs Höchste steigert, ist der Präsentant aller jener Pferde-Untugenden, welche den Reiter so oft in Verlegenheit bringen, als da sind: Steigen, Boden, Ueberzögeln, und wie diese liebenstürzigen Eigenarten weiter heißen, deren Folgen oft ebenso komischer als auch zuweilen tragischer Natur sind. Außer dem hierzu besonders bestellten Jockey hat es noch vier als besonders gute Reiter bekannte Herren das Thier besiegen und den Kampf bis zu dem Punkte der Unmöglichkeit wieder bestanden. Daß sich hierdurch das Interesse für die Produktion bedeutend steigert, ist selbstverständlich und können wir daher dieses Kunstwerk dem Besuch des Publikums nur bestens empfehlen.

* Darf man an Ahnungen glauben? Der Graf Adelbert Baudissin erzählt in seinem „Krieg und Friedensbildern aus Schleswig-Holstein“ einen Fall geistiger Ahnungsvermögens, der der Wahrheit wohl wert ist. Es war am 7. August 1850, als das auf der Eider-Insel bei Rendsburg belegene Pulverbaboratorium durch eine furchtbare Explosion in die Luft gesprengt wurde, bei welcher 102 Gewachsene und 20 Soldateninder ihren Tod fanden und ungleich mehr Menschen verletzt und verwundet wurden. Ich befand mich, erzählte Graf Baudissin, an diesem Tage auf einem Gute am Schleswig-Holsteinischen Kanal, wo damals der Stand des 3. Jäger-Corps eingerichtet war. Das Stubenmädchen, welches für die Offiziere den Tisch zu decken pflegte, war den ganzen Tag hindurch von einer unbeschreiblichen Angst erfüllt und hat wiederholt ihre Herrin, nach Rendsburg gehen zu dürfen, weil sie überzeugt sei, daß ihrem Vater, der dort im Laboratorium arbeitete, ein Unglück zustoßen würde. Wir suchten das Mädchen zu beruhigen, auch ihre Gebeterin sprach ihr

freundlich Trost zu; da erfolgte ein dumpfer Knall; es war, als wenn die Erde aus den Fugen ginge, und das Mädchen rief foglich: „Ach, mein armer Vater! Das Laboratorium ist in die Luft geslogen.“ Jetzt war kein Halten mehr; schnell wurde ein Paar rasche Pferde vor den Wagen gelegt, und in saudendem Galopp ging es nach Rendsburg. Kaum bis zur Hälfte des Weges gelangt, kommt ihnen schon der Vater des Mädchens entgegen. Auch der Vater hatte, von einer unerklärlichen unberechenbaren Angst und Unruhe getrieben, das Laboratorium verlassen und sich nach dem Gute Schirnou auf den Weg gemacht, wo seine Tochter diente, um sich von ihrem Wohlergehen zu überzeugen. Auf dem halben Wege zwischen Rendsburg und Schirnou trafen sich Vater und Tochter und stützten sich einander mit lautem Aufschrei weinend in die Arme. Sollte hierbei nichts, als der bloße Zufall gespielt haben? Oder soll man an Ahnungen glauben und innere geistige Beziehungen über Raum und Zeit hinweg zwischen ihnen annehmen? Der Vorfall selbst ist ein Factum und buchstäblich wahr, wie der bekannte und oben genannte Verfasser versichert.

* In Chicago tödet man die Schweine mit Dampf. Eine ungeheure fünffingrige Klammer ergreift die Schweine, die sich in einer Umgänzung befinden, hebt sie hoch und taucht sie dann in siedendes Wasser. In weniger als einer Stunde sind mit Hilfe dieser Maschine 50 Schweine getötet, gebrüht, gebraten, aufgeschnitten und der Reihe nach aufgehängt zur Einspeisung bereit.

(Spieler-Leidenschaft) Wie weit die Leidenschaft des Spiels den Menschen hinreichen kann, davon gibt nachstehender Fall, der sich in Berlin jüngst einen traurigen Beweis. In einem vorigen Cafe hatte sich eines Abends zu Ende der vorigen Woche eine kleine Gesellschaft in ein Extra-Zimmer zurückgezogen und Bank gelegt; etwa gegen 12 Uhr Nachts, als das Local leer war, bemerkte der Wirth ihr Treiben, verbat sich das Spiel und nahm, da seinen Worten kein Gehör geschenkt ward, den Spielern schließlich die Karte fort und drohte, in fünf Minuten das Gas auszudrehen zu lassen. Dadurch waren die Herren in ihrem Vergnügen gestört, was alle sehr verdross, vorzüglich aber den einen, der bis jetzt 40 Thaler verloren hatte, und nun seine trügerische Hoffnung, dieselben wieder gewinnen zu können, durch die Energie des Wirthes bereitstah. Unterwegs machte er deshalb den Vorschlag, die Gesellschaft möge mit nach seiner nahe gelegenen Wohnung kommen, um dort das Spiel noch einige Stunden fortzusetzen. Der Vorschlag ward einstimmig angenommen und die Gesellschaft begab sich nach der nahe gelegenen Wohnung; dort angekommen, sah die Frau ihrem Manne ganz verblüfft entgegen und erzählte ihm, daß ihr einziger Sohn, ein Knabe von sechs Jahren, schwer erkrankt sei, sie deshalb vor einer Stunde zu einem Doktor geschickt habe, zu ihrer größten Angst aber die verordnete Arznei bisher die gewünschte Wirkung nicht gehabt, und sie ihn deshalb bitte, doch schleunigst mit nach der Krankenstube zu kommen. Der Mann aber, der jetzt nur Gedanken für sein Spiel hatte und mit dem Banslegen beschäftigt war, antwortete, daß er gleich kommen würde, seine Frau möchte nur immer vorausgehen. Nach einigen Augenblicken kam die Frau wieder, der Mann, welcher sein Geld im net mehr und mehr den Pointeurs gegenüber hatte schwinden sehen und damit bald zu Ende war, brannte aber so sehr darauf, seinen Verlust zu ersetzen, daß er mit dem Bemühen, es würde wohl fast so schlimm sein, seine Frau bedrohte, das Zimmer zu verlassen, er würde gleich kommen, ehegleich die Spieler selbst ihm ziehen, von dem Spiel abzulassen. Die Bank hatte nur noch einen Geldwert von 10 Thalern. „Ich halte die zehn Thaler, die Sache hat dann vielleicht ein Ende.“ sagte einer der Pointeurs und besetzte die Dame. Der Bankhalter zog die Karte weiter und die Bank war gesprengt. Der Bankhalter warf mit einer lauten Verwünschung die Karte hin, er hatte alles Geld, das er diebonikel hatte, ver spielt. In demselben Augenblick stürzte jedoch auch die Frau mit einem Schrei des Entsetzens in die Stube, denn das Kind hatte eben seinen Geist ausgehaucht. Selbst auf die hartgesottenen Söhne, die sich unter den Gesellschaften befanden, mache diese Nachricht den peinlichen Eindruck, mit verstörten Mienen griff Alles nach den Hüten und verlor sich draußen in's Dunkel der Nacht. Eine surchibare Verzweiflung überkam aber den Mann, dessen Kind soeben seinen letzten Atemzug gethan hatte, während er in der Nebenkammer sein Geld im Portemonnaie ver spielte. Sein herzerbrechendes Weinen und Schreien kostete man noch lange Zeit durch die Stille der Nacht.

* Ein Quiproquo. Eines Tages, es war kurz nach Publicierung des deutsch-österreichischen Postvereins, erhält ein Forstpraktikant von seinem Vater einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgeliessenen Briefmarken waren um einen Groschen zu niedrig geprägt, und das Postamt, um den gesetzlichen Aufschlag zu motivieren, setzt auf den Brief die Worte: „Lange nicht!“ Tags darauf läuft beim Postamt folgendes Schreiben ein: „Königliches Postamt! Muß ich einmal bitten, sich nicht in meine Privatsachen mischen zu wollen. Denn was geht es daselbst an, daß bei mir 22 Gulden nicht langen? Das Postamt zahlt mir meine Schulden ja doch nicht, und deshalb muß ich mir jede unnötige Bemerkung verbitten! Forstpraktikant S***.“

* Eine junge, etwas geschockte Schauspielerin ließ eines Tages ihren Arzt rufen. Sie erklärte ihm, daß sie sehr krank sei, und bat ihn um das gewöhnliche Krankheitszeugnis. „Es ist nichts Ernstes,“ antwortete der Arzt, „lassen Sie mich Ihren Puls fühlen. Einige Ruhe wird Sie bald wieder gesund machen.“ „Aber Doktor,“ antwortete die Schauspielerin, „ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich sehr krank bin. Sehen Sie doch nur einmal meine Zunge an.“ Der Doktor betrachtete die Zunge und sagte endlich: „Ich sehe, mein liebes Fräulein, daß es Ihre Zunge eben so geht, wie Ihnen selbst; etwas Ruhe wird ihr sehr wohl thun.“

* Ein Blatt vom Jahre 1858 bringt folgende jetzt doppelt interessante „Lebensgrundlage“ des jetzigen Königs, damaligen Prinzen von Preußen. (Von ihm selbst verfaßt.)

Diese „Lebensgrundlage“ verbirnen im vollen Sinne des Wortes ein altert Fürstenspiegel genannt zu werden. Überall macht sich in ihnen das Bewußtsein geltend, daß der Fürst vor allen Dingen Mensch ist; daß ihm als solchem heilige Pflichten obliegen; daß der alte Fürst wahres Mensch, älterer Christ sein muß. „Ich will nie vergessen, daß der Fürst doch auch Mensch — vor Gott nur Mensch ist.“ „Mein Fürstenstand soll mich nicht verhindern, vor Gott demütig zu sein.“ „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande.“ „Ich will ein aufrichtiges und herziges Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die Geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und beleben.“ „Ich will keinen Menschen Umkehr thun, seinem hart sein, keinen kränken oder demütigen; und wo ich darin fehlte, es eingestehen.“ „Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gesfürchtet zu werden.“ „Doch will ich, meiner Pflicht gemäß, alles aufzubieten, daß das Werk der Deutlichkeit und Bosheit, das Schlechte und Schändliche der Verachtung preisgegeben und das Verbrechen zur verdienten Strafe gezogen werde; davon darf mich kein Mittel abhalten.“ „Mir will ich des Guten vergessen, das mir von Menschen ist erwiesen worden.“ „Des Königs Befehlen leiste ich den pünktlichsten Gehorsam. Den Gesetzen und der Verfassung des Staates unterwerfe ich mich in allen Sünden.“ „Ich will mit großer Vorsicht auf mich achten, daß ich nicht fehle.“ „Verderbte Menschen und Schmeißer will ich entschlossen von mir weisen. Die besten, die Grätesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahreheit sagen, wo sie mir missfahren könnte.“ Diese Grundsätze sprechen für sich selbst und bedürfen keines Commentars.

* Das Gliederreihen (Rheumatismus) wird in seinem Reime für immer erstickt, dadurch, daß man sich alle Abende vor Schlafengehen die Fußsohlen wäscht, und zwar mit abgestandenem, reinem Wasser, das man mit der hohen Hand zum Fuße bringt und diesen reibt. Ob dies geschieht, dann fröstelt man den Fuß, setzt ihn in warme Schuhe und eilt ins Bett. Vor aller Erdaltung muß man sich dabei sorgfältig hüten. Schreiber Dieses wendet dieses Verfahren seit Jahr und Tag mit dem glücklichsten Erfolge an.

* Liebe aus Hunger. Zu einem hohen Beamten in Paris, einem sehr reichen Mann Herrn R., kam kürzlich ein Herr X., schwarz gekleidet mit weißer Binde. „Mein Herr“, sagte er, „wollen Sie mir erlauben, Ihnen einen Plan darzulegen, durch den Sie auf die leichteste Weise von der Welt und sofort einen Gewinn von vollen 500,000 Francs erzielen können?“ „Mein Herr, ich werde Sie mit dem größten Vergnügen anhören, aber ich wollte mich eben mit meiner Familie zum Frühstück setzen, als Sie anmeldet wurden. Wenn Sie mir also die Ehre erweisen wollen, ein Frühstück bei mir anzunehmen, so können wir nachher weiter reden.“ Herr X. nahm die Einladung an, als wie ein Wärtwolf und war sehr heiter, sehr liebenswürdig und fast zärtlich gegen Fräulein R. Nachdem das Frühstück beendet, Kaffee und Zigaretten gegeben, sagte Herr R.: „Wenn wir jetzt von Geschäften reden wollen, werde ich Ihnen sehr frein.“ „Mein Plan ist sehr einfach und sehr leicht auszuführen.“ „Lassen Sie schen.“ „Sie haben eine heiratsfähige Tochter, mein Herr?“ „Gewiß, Sie haben sie gesehen, aber es handelt sich nicht um diese.“ „Sie geben ihr eine Million mit?“ „Aber, mein Herr, wo soll das hinaus?“ „Ich nehme sie für die Hälftie. Verstehen Sie?“ Herr X. hatte nämlich nicht gewußt, wo er den Tag ein Frühstück hereinnehmen sollte und daher diese eines hungrigen Magens ganz fürsige List eisenken.

Getreidepreise.						
Dresden, vom 12. bis mit 14. August 1855.						
a. d. Vorst.	Thlr. Nr. b.	Thlr. Nr. c.	a. d. Markt.	b. Thlr. Nr. b.	c. Thlr. Nr.	d. Thlr. Nr.
Wizen (weiß)	4 10	5 2½	Guter Wizen	4 10	5	—
Wizen (rot)	4 5	4 27½	Guter Roggen	3 15	3 20	—
Roggen	3 13½	3 21½	Gute Getreie	2 15	2 25	—
Getreie	2 17½	2 27½	Guter Hafer	1 27	2 10	—
Hafer	1 27½	2 7½	Reis	1 10	1 15	—
Kartoffeln	1 10	1 12	Zwiebel	9	9 15	—
Butter a. Kanne	19 bis 21	Krat.	Butter	—	—	—

Von allen Theilen unseres Körpers ist der Kopf, der eben so oft auch als das Haupt bezeichnet wird, der bevorzugte, und wenn wir auf ihn eine besondere Sorgfalt verwenden, so geschieht es schon deshalb, weil wir ihn stark und frei zur Schau tragen. — Haarkünster aller Art haben sich die Aufgabe gestellt, das fehlende Haar durch künstliches zu ersetzen, ihm die ursprüngliche Fülle zu erhalten, sobald diese in unliebsame Minderheit übergeht. Sie würden jedoch schlechte Geschöfte machen, nähmen die mit schwachem und krankhaften Haarwuchs Bedachten zu den Heilkünsten der Natur ihre Zuflucht, welche im Stande sind, dem Ausfallen der Haare gleich im Entstehen vorzubeugen. — Zu den eprobtesten Mitteln, das Haar in seiner Fülle, seinem Glanze zu erhalten, gehört zweifellos der von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße 10, erfundene und allein ächt fabrizierte Esprit des cheveux, in Flaschen à 1 Thlr., der Manchem in seinem Alter vor Verdien bewahren würde, griffen sie im Falle der Roth gleich nach ihm, um das Schwächewerden der Haare schon im Keime zu ersticken. Selbst da, wo die Verfestenden den Gebrauch desselben von Tag zu Tag verschoben, wo sich schon ganz kahle Stellen zeigten, hat sich durch seine Anwendung alsbald ein kräftiger Nachwuchs gezeigt. Zahlreiche Dankesbriefe liefern den klarsten Beweis.

Badenbacher Bier-Niederlage,

gr. Kirchgasse Nr. 2, à Timer 4½ Thlr., Löffchen 15 Pf.

Dr. Wilh. Schäfer's Führer durch die königl. Gemäldegalerie, 2½ Thlr. (Der neueste und allein vollständige Catalog zu haben in allen Buchhandlungen.) Verlag von H. Kleemann.

Diätetische Schröth'sche Heilanstalt v. Dr. Radner, Baden. 80

Dresden,
gr. Plauensche Str. 5.
Filial-Comptoir
der
Gräflich Thun'schen Brauerei
zu Bodenbach

Dr. med. Büttner,
Reitbahnstraße 29. 1. Et. (am Dippoldisw. Platz)
C. Kox jun..
Bekanntmachung.

Bestellungen für die Lagerbiere der Societäts-Brauerei
zum Waldschlösschen zur prompten Besicherung nehmen an
die Herren:

G. G. Bösig, Bischofsweg Nr 1d
Wilhelm Spero, Altmärk. 15
Mich. Rämmerer, Bauherstr. 26
Commer & Seupke, Hauptstr. 29
C. Haselhorst, gr. Meißnerstr. 22
Wach & Sieben, Rampischestr. 26
W. O. Schubert, Ecke der Siegeln-
u. Pöhlnerstr.
G. Böckner, Pirnaischestraße 9
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16
Waldschlösschen, den 24. Decbr. 1863.

Die Verwaltung.

Metallgold & Co. Silver in großer Auswahl,

Bronzell in allen Farben, à 100 14-15 Ngr.,
Gold-, Silber- & Kupfer-Brocac für Blätter
Fabrikanten empfohlen zum Fabrikpreis und bester Qualität

J. M. Müller. Goldschläger,
Galatiestraße 19.

Reisekoffer und Taschen,
sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt ich in größter Auswahl sehr billig; auch
verleihe ich sie die **G. L. Lippold.**
in allen Größen.

Künstlerhausbau-Lotterie.

Ziehung: Ende August, — 1400 Gewinne,
darunter 215 Delphäder in Goldrahmen, plastische Werke, Kupferstiche und
andere Kunstdräle, Prachtwerke u. s. w.

Loose à 1 Thlr. bei Ernst Arnold, Schloßstraße.

Das Sargmagazin
von W. Stein, Villnitzerstraße Nr. 56,
bietet bei vor kommenden Fällen um geneigte Beachtung. Preise billig.

Hausverkauf.

Ein Haus in einer Provinzialstadt,
am Markt gelegen, in welchem seit
vielen Jahren eine Schmiede schwung-
haft betrieben worden, auch ein Vic-
tualiengeschäft sich befindet, welches
auf Wunsch mit übergeben werden
kann, ist sofort zu verkaufen. Adres-
sen an Saalbach's Annoncen-
Bureau, Dresden, Palmstraße 14.

Ein gelber uncoupter Affen-
pinscher, auf „Fidel“ hörend,
wurde am Sonntag früh vom Vill-
nitzer Schlag aus verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben
in Blasewitz beim Schlosser Wendel.

Aechten
Frank. Apfelwein
empfiehlt in bekannter, unverfälschter
Qualität à Flasche 50 Pf., à Kannen
40 Pf., im Eimer billiger.

Carl Preissler
Altmarkt 12.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, Tischler zu werden,
kann sich melde in Villnitzerstraße 54.

**Mädchen, das Fuß-
machen** erlernen wollen, können
sich melden bei
K. T. Keder,
Rathaus-Gewölbe, Scheffelgasse.

Gasthofs-Verkauf.
Der aus massiven, mit Schiefer
bedekten Gebäuden bestehende Gast-
hof zu Alt-Zella soll nebst den sechs
Schiff-Wiesen und Garten als auch
einigem dazu gehörigen Inventar un-
ter billigen Bedingungen verkauft
werden. Das Nähere ist zu erfahren
in Dresden, Zwingerstr. 10 patte
bei J. Bieler.

Medicinallebertran
von reinem, angenehmem Geschmack,
ärztlich vielfach empfohlen.

**Bade- und Wasch-
schwämmme,**
Vertigungsmittel
der Wanzen, Flöhe, Molken, Schwä-
men u. s. w.

**Persisches Insecten-
pulver,** etc.

Jul. Rothe
Kräuter gewölbe.

Vallstraße: Ecke der Webergasse

Feinste Halséche Stärke à Pfund
28 Pf. stärkste calen. Soda à
Pfund 2 Ngr., stärkste Lüneb. Kryst.
Soda à Pfund 14 Pf., wirklich ächte
Bamberger Kernseife à Pfund 54 Pf.
Eichweger à Pfund 4 Ngr., sämmt-
liche Artikel bei Entnahme von 10
Pfund billiger.

Eugen Denner,
Johannisplatz 10, Ecke der Lange-
straße (zum Phönix).

Ein Producten-Geschäft, bester Lage
und guter Rundschau, ist drin-
genden Verhältnisse wegen sofort läuf-
lich zu übernehmen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

**Ein salonähnliches Wohn- u Schlaf-
zimmer (möblirt)** ist sofort für
monatlich 10 Thlr. zu vermieten:
Lobsgasse Nr. 8 erste Etage.

Ein Victualiengeschäft
wo nebenbei noch ein sehr
gangbarer Artikel in Umlauf,
ist Kränklichkeit halber bil-
lig zu verkaufen. Auskunft
gibt Herr Ramsch, Schre-
bergasse 14 pt.

Dresden,
gr. Plauensche Str. 5.

Eine Landwirth, der durch
Verhältnisse in Besitz eines
Hauses in Dresden gekom-
men ist, sucht dasselbe gegen
ein nicht zu großes Landgut
in der Dippoldiswalder
Glashütter Gegend zu ver-
kaufen oder zu verkaufen.
Adressen befördert Herr
L. Ramsch, Schrebergasse
Nr. 14 patte.

**Handlungs-
Lehrling.**
Für mein Colonialwaren- und
Spirituosen-Geschäft suche ich unter
sehr günstigen Bedingungen einen
Sohn achtbarer Eltern als Lehrling
zum sofortigen Antritt.

W. Weyhmann,
Großenhainer Straße 8.

Eine
Restauration

in Dresden, mit schönen Gebäuden,
grohem Tanzsaal, Concertgarten, Re-
gelbahn, Billard und allem Inven-
tar, ist mit 3000 bis 5000 Thlr.
Anzahlung zu verkaufen Dresden,
Langest. 13, 2. durch J. G. Loose.

C. G. Wagner sen.
aus Plauen i. V.,
Webergasse 1, 1. Et.

Gesuch.

Es wird eine Ladeneinrichtung, be-
stehend in Ladentisch mit Regal, zu
einem kleineren Materialgeschäft zu
kaufen gesucht. Offeren mit Preis-
angabe und der Größe nebst Be-
schaffenheit sind frankirt mit der
Bezeichnung **W. S. poste rest.**
Klingenberg baldmöglichst
eingulenden.

Zwei Bretwände
sind billig zu verkaufen
Ostra-Allee Nr. 1 part.

Zu vermieten ist Marlstraße 16 a.
Ein freundliches Logis in der
ersten Etage und kann zu Michaelis
bezogen werden. Näheres daselbst part.

Gesucht wird ein guter Frauen-
schuhmacher-geselle Marstaf-
straße Nr. 8.

Goldfische,
sehr schön, empfind und empfiehlt
B. Feller, Seestraße 20.

Ein Schuhmacher-gebülfse,
Herren- und Damenarbeiter, sucht eine
Stelle als Ladengeselle, auch Arbeit
im Haus oder Schlafstelle.

Gr. Schuhmachergasse 10. 4 r.
Zur Erweiterung eines sehr
rentablen Engros-Ges-
chäfts in couranten Arti-
keln wird ein thätiger oder
füller Theilhaber mit 8-10
Mll. Capital gesucht.

Adressen werden durch die
Expedition d. Bl. A. B. 100
erbeten.

Keiles Heirathsgesuch
Ein Wittwer in den besten Jahren,
Besitzer eines Gastro's und einer
Restauration, großen Gartens u. c., in
einer freundlichen Garnisonsstadt, mit
eintragendem Einkommen, ohne Fa-
milie, sucht wegen Mangel an Da-
menbelohnung eine Lebendegesellin,
entsprechendem Alter, womöglich
eine Landwirthin (Sachsen), mit
einem disponiblen Vermögen von 2
bis 3000 Thlr.

Jungfrauen oder junge Wittwen
werden freundlich ersucht, hierauf zu
reflectiren. Photographien werden er-
betet. Das genannte Vermögen sicher-
gestellt. Adressen A. 23 übernimmt
die Exp. d. Bl. 3. d. Einmischung eines
Zweiten wird verketten.

Eine freundlich möblierte Stube ist
an einen oder zwei Herren so-
fort zu vermieten: große Plauensche
Straße Nr. 4, 4. Etage.

Schutt und Asche
lann auf dem Gartengrundstück, Wei-
seritzstraße Nr. 31, zunächst der Ab-
beraum, abgeladen werden.

Zwei gebildete junge Mädchen sind
in eben solchen Familien
stellen als Gesellschafterinnen oder
zur Unterstützung der Haushälterin.
Der Eintritt kann am 1. Octbr. er-
folgen. Näheres auf Franco-Offeren
unter Chiſſe O. H. poste restante
Stolp in Preußen, Broding Pommern.

Weltinsstraße Nr. 14
ist die größere Hälfte der ersten Etage
Michaelis beziehbar für 110 Thlr.
jährlich zu vermieten.
Näheres im Hinterhause beim Haus-
mann.

Ammonstraße Nr. 16
ist die zweite Etage für jährlich 180
Thlr., sowie ein Logis in der dritten
Etage für jährlich 60 Thlr. Michaelis
beziehbar, zu vermieten.

Näheres patte ober beim Haus-
mann.

Rampendöchte in jeder Breite
nach der Eile verlaufen billig

Minna Keyl,
große Plauensche Straße Nr. 5a.

Gärtnerei
Verkauf.

In einer großen Fabrikstadt Sach-
sen ist eine schön, vor 5 Jahren
neu eingerichtete **Gärtnerei** für
Familienverhältnissen wegen zu ver-
kaufen. Das Grundstück, sehr günstig
gelegen und im besten extragünstigen
 Zustand, besteht aus massivem Wohn-
haus, Wirtschaft, 2 Kalihäusern und
einigen 40 Stück Frühbeleben; auch
auftretendes Wasser in der Mitte
des Gartens. Bei 1500 bis 2000
Thlr. Anzahlung kann dasselbe mit
allen vorhandenen Gewächsen und
Inventar sofort übernommen werden.

Nähere Auskunft Wachbleibergasse
Nr. 17 3. bei Frau bzw. Schröder
und Annenstraße Nr. 14, 1. Et. bei
Madame Rüll r.

**Ein Oeconome-Scho-
lar oder Volontair** kann
auf einem großen Gute Stellung er-
halten. — Nähere Auskunft erhält
Herr Kaufmann

Heinrich Thomschke,
große Kirchgasse.

Gesucht wird ein geschickter Maler-
gehilfe zu ausdauernder schöner
Herbstarbeit auswärts. Wo, zu er-
fahren im Gebirgschen Haus, Schrei-
bergasse, Dresden.

Sardellen,
die allgemein das Pf. mit 10 und
12 Ngr. verlaufen werden, verkaufe
ich dagegen schöne frische Sardellen
das Pfund nur mit 8 Ngr., so weit
mein Vorrath reicht.

Matjesheringe, eine frische
Sendung, welche sehr zart und fett
sind, die ich einer besonderen Beach-
tung empfehle und das Stück nur
mit 7 Pf., 12 Stück mit 74 Ngr.
verkaufe.

Marinierte Heringe à Stück 15 Pf.,
neue Kräuter-Anchovis à Pf. 3 Ngr.,
neue große Fettheringe à Sch. 6 Ngr.,
neuer Hamburg. Krebslinge à Pf. 12 Pf.,
neue rohe Sardinen à Pf. 15 Thlr.,
neue große Vollheringe à Sch. 14 Thlr.,
Limburer Käse, etwas weich à Pf.
24 Pf.

Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Fässer und Risten
zu jeder Größe lauft fortwährend

Albert Herrmann.
gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche,
Kleidungsstücke, Kinderwagen,
sowie auch ganze Nachtlasse werden zu
kaufen gesucht und zum höchsten Preis
bezahlt: Städten 10. v. F. Böhme.

Die Fabrik vorgezeichneteter Weiß-
waren von J. G. Böhme,
am See 26 part., empfiehlt ihr reich-
haltiges Lager bei vor kommendem
Bedarf bestens.

Auch wird daselbst auf alle Stoffe
vorgezeichnet.

Glaserkitt in „Renner's Hof“ 1.

Mittansatz in „Renner's Hof“ 1.

Holzspindeln in „Renner's Hof“ 1.

